

2. Dzents, N.I., Mel'nikova, YU.N. (2015) *Vvedenie v germanskuyu filologiyu. Istoriya nemeckogo yazyka: Uchebnoe posobie* [Introduction to Germanic Philology. History of the German language: textbook]. Belgorod, Politerra, 343.
3. Shurygina, E.N. (2014) *Ponyatie "kartina mira" v lingvokul'turologicheskom osveshchenii* [The Concept of "picture of the world" in linguoculturological coverage]. Yaroslavl', Yaroslavskij pedagogicheskij vestnik, 184-187.
4. Duden. Band 2. (2001) *Das Stilwörterbuch* [The Style Dictionary]. Mannheim, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 979.
5. Duden. (2020) *Das Bedeutungswörterbuch* [The Dictionary Of Meaning]. [Electronic resource]. available at: <https://www.duden.de>
6. Kluge, Fr. (1934) *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* [Etymological dictionary of the German language]. Berlin, Leipzig: de Gruyter, 740.

УДК 811.112.2

FUNKTIONALES SEMANTISCHES FELD DER EVIDENTIALITÄTSMARKER IM MODERNEN DEUTSCH

Мельникова, Юлия Николаевна

кандидат филологических наук, доцент
Белгородский государственный национальный
исследовательский университет
Белгород, Россия / awdejewa@mail.ru

Балабаева, Юлия Евгеньевна

ассистент кафедры немецкого и французского языков
Белгородский государственный национальный
исследовательский университет
Белгород, Россия / balabaeva@bsu.edu.ru

Zusammenfassung

Im Artikel werden der Versuch einer Definition der Evidentialität als lexikalische semantische Kategorie und ein kurzer Übersicht sprachlicher Ausdrücke gegeben, die als Evidentialitätsmarker im Deutschen angesehen werden können. Außerdem wird die Feldstruktur der Ausdrucksmittel dieser funktional-semantischen Kategorie skizziert, wobei zwischen Mikrofeldern der direkten und indirekten Evidenz unterschieden wird.

Schlüsselwörter: die Evidentialität, grammatische (morphologische) Kategorie der Evidentialität, direkte und indirekte Evidentialität, funktionales semantisches Feld.

FUNCTIONAL-SEMANTIC FIELD OF EVIDENTIAL MARKERS IN MODERN GERMAN

Melnikova, Yulia Nikolayevna

Ph. D. in Philology, Associate Professor
Belgorod State National Research University
Belgorod, Russia / awdejewa@mail.ru

Balabaeva, Yulia Evgenievna

Assistant Professor
Belgorod State National Research University
Belgorod, Russia / balabaeva@bsu.edu.ru

Abstract

The article is devoted to the definition of the evidentiality as a semantic category as well as to the mark of the field structure of means of expression of this functional-semantic category, with dividing into micro fields of direct and indirect evidentiality.

Key words: evidentiality, grammatical (morphological) category of evidentiality, direct and indirect evidentiality, functional-semantic field.

Der Informationsaustausch in der Gesellschaft ist eine der wichtigsten Funktionen der Sprache. Wenn der Sprecher diese oder jene Informationen gibt, kann er die Quelle seines Empfangs angeben. Zu diesem Zweck haben viele Sprachen spezielle Ausdrucksmittel: grammatikalisch, lexikalisch, syntaktisch. Die Analyse dieser Forschung in verschiedenen Sprachen lässt den Schluss zu, dass die Sprache in gewisser Weise die vom Sprecher empfangenen Informationsquellen widerspiegelt und klassifiziert.

Die Kategorie der Evidentialität ist ein viel diskutiertes und selten klar definiertes Phänomen der modernen Linguistik. Sie existiert in vielen Sprachfamilien auf allen Kontinenten, wobei jedoch die unklare Art der einzelnen Definitionen sprachübergreifende Vergleiche oftmals erschwert. Aus diesem Grunde – und aus dem simplen Wunsch nach einer klaren Definition, mit welcher gearbeitet werden kann, heraus – ist eine ebensolche Definition erstrebenswert, wird in der Literatur jedoch nie oder nur vage gegeben.

Die Kategorie der Evidentialität wird nicht in allen Sprachen unterschieden und ist nicht immer unabhängig und gekennzeichnet. Es hat einen unterschiedlichen Status und unterschiedliche Interpretationen, abhängig vom System der Mittel, um konkrete Beweiswerte auszudrücken.

Die wichtigsten Schwerpunkte der Theorie der Evidentialität wurden in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts gebildet. Der Bildung dieser Theorie sind zahlreiche theoretische Forschungen hinsichtlich der Mittel zur Darstellung der indirekten Sprache (in anderen Ausdrücken interpretiert: Beweise, Nacherzählungen, Beweise / Nicht-Offensichtlichkeit, Inaktivität) in europäischen Sprachen und dem System der grammatikalischen Mittel zum Ausdruck direkter / indirekter Beweise – vorausgegangen [8: 94-95; 3: 180-182].

Erstmalig wird die Kategorie der Evidentialität als grammatisches Phänomen wohl von Boas erwähnt. Dieser findet in einigen nordamerikanischen Sprachen, Morpheme, welche keiner englischsprachigen Bedeutung entsprechen. Diese markieren, so Boas, Hörensagen, direkte Evidenz oder einen Traum als Wissensquelle. Jakobson nimmt Evidenz als Kategorie in seiner Theorie der „Shifters“ auf, und sah diese als Mittel zur Beschreibung der Interaktion von Ereignissen, deren Bedeutung ohne Kontext nicht definierbar ist [5: 201-377; 7: 95-113; 8: 94].

Eine saubere begriffliche Trennung der beiden semantischen Bereiche, die auch von anderen Wissenschaftlern postuliert wird, ist umso wichtiger, als evidentielle Bedeutungen in den meisten indoeuropäischen Sprachen (auch im Deutschen) typischerweise durch sprachliche Mittel ausgedrückt werden, die auch epistemische Modalität [6: 84,98; 1: 7].

Aus diesem Grund wurde die Evidentialität von vielen – insbesondere älteren – Autoren als ein Teilbereich der Modalität angesehen (oder man bezog den Terminus „Evidentialität“ sowohl auf die Markierung der Quelle einer Information als auch auf die Bewertung ihrer Faktizität [11: 51-97; 3: 190-192].

Gegenstand dieser Forschung ist die Kategorie der Evidentialität im modernen Deutsch, das eine Reihe grammatikalisierter (aber nicht morphologischer, sondern morphologischer und syntaktischer) Ausdrucksmittel besitzt, die eine Feldstruktur haben und das dominierende funktional-semantische Feld der Evidentialität darstellen. Dieses wird in zwei Sektoren geteilt: direkte Evidentialität (Ich-Evidenz) und indirekte Evidentialität (Er-Evidenz).

So kann man zwischen direkter und indirekter Evidentialität unterscheiden werden. Von direkter Evidentialität wird gesprochen, wenn die Evidenz für eine Aussage vom Sprecher selbst erlebt oder wahrgenommen wird. Evidenz wird also über die Sinne des Sprechers gewonnen (Sehen, Hören, etc.). Indirekte Evidentialität liegt dann vor, wenn die Evidenz inferentieller Art (Schlussfolgerung) oder quotativer Natur (Hörensagen) ist [6].

Der Kern beider Sektoren besteht aus metarepräsentativen Satzgefügen, einschließlich eines "Evidenzrahmen" in Form eines Hauptsatzes, eines erklärbaren Informationsträgers und eines "Kanals" zum Empfangen von Informationen (durch Perzeptionsverben: *meinen, glauben, behaupten, annehmen, andeuten, sagen, betonen, schreiben, feststellen, kritisieren* oder verbal noun verbal activities: *die Meinung, die Behauptung, die Annahme, die Vorstellung, die Bemerkung, das Argument* und viele andere) und den Nebensatz, der die Referenzinformationen enthält, in dem der Konjunktiv I als Marker der Obliquität verwendet wird, wobei er die neutrale, „entfernte“ (nicht bewertende) Haltung des untersuchten Subjekts zu den referierenden Informationen markiert [3].

Im modernen Deutsch kann der Konjunktiv I mit dem Indikativ abwechseln um Objektivität, Universalität des referierenden Standpunkts oder das Einverständnis des Betreffenden mit dem entsprechenden Standpunkt (Meinung, Aussage, Nachricht zu einem bestimmten Ereignis usw.) auszudrücken. Der Konjunktiv I ist in der schriftlichen Sprache in der evidentialen Funktion weit verbreitet, um die Worte und Meinungen anderer Menschen neutral zu übertragen [4].

Die nächste Peripherie vom semantisch-lexikalischen Feld besteht aus Konstruktionen *accusativus cum infinitivo* mit einem expliziten Subjekt (Ich-Evidenz, Er-Evidenz), *scheinen* +

zu + *Infinitiv I / II* (*Es scheint... zu sein*) mit einem impliziten Informationsträger (Ich-Evidenz) und *sollen* + *Infinitiv I / II* auch mit einem impliziten Informer-Form (Er-Evidenz), bei dem der Schwerpunkt der Erzählung auf Informationen liegt und die Autorisierung die Rolle eines Hintergrunds spielt, sondern die Informationen "unseres" und "eines anderen" deutlich abgrenzt.

Die mittlere (Zwischen-) Zone, die die Auferlegung modaler Bedeutungen auf den Wert von Evidentialität offenbart, besteht aus den Satzgefügen, in denen der Hauptsatz von verbalen Substantiven mit der Semantik verbal-kognitiver Tätigkeit eingefügt wird und von modalen Bedeutung subjektiver Bewertung begleitet werden kann. Bei der Gebrauch der Konstruktion *wollen* + *Infinitiv I/II* äußert sich der Sprecher/der Verfasser Zweifel an der referenzierten Information des ganzen Satzes. Sie bringt die Nichtübereinstimmung des referierenden Subjekts mit den referierten Informationen zum Ausdruck [9].

Es wird also deutlich, dass Evidentialität im Deutschen (auch) auf Basis eigentlich epistemisch modalen Verben ausgedrückt werden kann. Hierbei bedeutet alterniert, dass diese Verben eine zusätzliche Bedeutungsebene erhalten [9].

Die ferne Peripherie besteht aus Konstruktionen mit einer ausgeprägteren Bedeutung der Modalität: *werden* + *Infinitiv I/II* (Ich-Evidenz + Vermutung), *sein* + *zu* + *Infinitiv I* (Ich-Evidenz, seltener Er-Evidenz + Verpflichtung Möglichkeit), *haben* + *zu* + *Infinitiv I* (Ich-Evidenz либо Er-Evidenz + Verpflichtung), sowie verschiedene parenterale Mittel (*seiner Meinung nach, wie X betont/meint/schreibt, so X, nach X, nach der Vorstellung von X* u.a. = Er-Evidenz) oder Modalpartikel und Adverbien (*evident, offensichtlich, gewiss, wohl, wahrscheinlich, vielleicht, zweifellos, anscheinend, folglich* u.a. = Ich-Evidenz) [3].

Wie dargestellt, verfügt die deutsche Sprache über mehrere Ausdrucksmittel von die Kategorie der Evidentialität mit Feldstruktur. Gleichzeitig offenbart die Zusammensetzung der Darstellungsmittel von Ich-Evidenz und Er-Evidenz sowohl Ähnlichkeitsmerkmale als auch recht offensichtliche Unterscheidungsmerkmale, die den Forscher mit dem Problem einer gründlicheren Analyse der Struktur von Mikrofefeldern Ich-Evidenz und Er-Evidenz konfrontieren, um die Bestandteile der Kern- und Randzonen zu vergleichen in beiden Mikrofefeldern.

Evidentialität kann im Deutschen wie demonstriert durch grammatische, unter anderem Modal- und Perzeptionsverben, und lexikalische Mittel, etwa Adverbien markiert werden. Dennoch herrscht in der Literatur eine weitgehende terminologische Verwirrung aufgrund einer Konfusion der Begrifflichkeiten von epistemischer Modalität, Evidentialität und anderen angrenzenden Feldern, etwa der Mirativität [3,4, 9, 10].

Die Grenzen von Evidentialität und anderen Kategorien überschneiden sich, etwa der epistemischen Modalität und der Mirativität, zu einem gewissen Ausmaß. Ebendiese Überschneidung macht eine Definition von Evidentialität kompliziert – so kompliziert, dass seit Beginn der Diskussionen um eine solche Definition keine klare Antwort gefunden werden konnte.

Die Kategorie der Evidentialität war und ist ein wesentlicher Bestandteil der kognitiven und kommunikativen Tätigkeit der Gesellschaft. Diese Kategorie ist kein neuer Trend in der Sprache. Mit einer Veränderung des sprachkulturellen Bildes der Welt und der Art und Weise des Informationsaustauschs ändert sich nur der Art und Weise ihres Ausdrucks.

Eine wichtige Rolle scheint ferner die Semantik von reedeinleitenden (nicht unbedingt syntaktisch übergeordneten) Verben zu spielen. Dieser und wahrscheinlich noch andere Faktoren müssen späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

References

1. Aikhenvald A. Evidentiality. Oxford: Oxford University Press 2004.
2. Balabaeva Ju.E. *Sredstva vyrazhenija kategorii jevidencial'nosti v nemeckom nauchnom tekste (k probleme issledovanija)* [The means of expressions of the category of the evidentiality in the german scientific literature (some introductory facts on the problem of research)] // Vestnik of the Leningrad State University named after A.S. Pushkin. Science Magazine. Philology Series 4 (18). – St.-P.: LSU them. A.S. Pushkin, 2008. – Pp. 20-36.
3. Balabaeva Ju. E., Dzens N.I. *Status metareprezentivnyh modelej v sostave funkcional'no-semanticheskogo polja jevidencial'nosti v nemeckom jazyke (v aspekte mezhkul'turno-divergentnogo razvitija indoevropskikh jazykov)* [The status of metarepresentative constructions in the funcional-semantical field of evidentiality in German (in the

aspect of intercultural-divergent evolution of Indo-European languages) // Vestnik of the Leningrad State University named after A.S. Pushkin. Science Magazine. Philology Series 1. – St.- P.: LSU them. A.S. Pushkin, 2009. – Pp. 180 – 198.

4. Balabaeva Ju. E., Profatilova S.M. *Nemeckij konjunktiv kak grammatikalizovannyj marker jevidencial'nosti (na materiale nauchnogo teksta)* [The present forms of conjunctive as grammaticalizing markers of the category of evidentiality (in the German scientific literature)] // Lexicography and Communication – 2015: Proceedings of the I Intern. scientific conf. (Belgorod, April 23-24 2015) / edited by prof. A.P. Sedykh – Belgorod: PH «Belgorod» NRU «BSU», 2015. – Pp. 117-121.

5. Boas F.K. Grammar, with glossary of suffixes // Transactions of the American Philosophical Society 37, 1947. – Pp. 201 – 377.

6. De Haan F. Evidentiality and Epistemic Modality: Setting Boundaries. Southwest Journal of Linguistics, 1999, № 18. – Pp. 83-101.

7. Jakobson R.O. Shifters, Verbal categories and The Russians verb // Prinzipty tipologicheskogo analiza jazykovogo stroja. – M.: Nauka, 1972. – Pp. 95-113.

8. Kozintseva N.A. *Kategorija jevidencial'nosti (problema tipologicheskogo analiza)* [The category of evidentially (a problem of typological analysis)] // Voprosy jazykoznanija. 1994, №3. – M.: Nauka. – Pp. 94 – 104.

9. Melnikova Ju. N., Balabaeva Ju.E. *Jevidencial'naja funkcija modal'nyh glagolov v sovremennom nemeckom jazyke (na materiale nauchnogo teksta)* [The evidential function of modal verbs in modern German (in the scientific text)] // Sprachtheorie und interkulturelle Kommunikation №1(32). Kursk. – 2019. URL: <https://elibrary.ru/contents.asp?id=37266398> (date of the application 17.04.2020).

9. Schmitz D. Evidence in German: Delimitation and problems. Cologne. Unpublished, 2016 URL: <http://adomox.com/papers.htm> (date of the application 26.04.2017).

10. Willet Th. A cross-linguistic survey of the grammaticization of evidentiality. – Studies in Language 1988 №12. – Pp. 51–97.

УДК 81'373.45

К ВОПРОСУ О ЯЗЫКОВЫХ КОНТАКТАХ В ТЕРМИНОЛОГИИ НЕФТЕГАЗОВОЙ ПРОМЫШЛЕННОСТИ

Милуд Мохамед Рашид

Доктор филологических наук, доцент кафедры турецкого
и русского языков, преподаватель русского языка как иностранного.
Университет Алжир 2 им. Абу Эль касем Саад Аллах, г. Алжир, Алжир.

E-mail: medrachid.miloud@univ-alger2.dz

ORCID ID: 0000-0003-0334-5859

Аннотация

Статья посвящена изучению языковых контактов в терминологии нефтегазовой промышленности. В работе рассматриваются результаты взаимодействия разных языков в области нефтегазовой промышленности. Довольно детально описаны и изучены основные типы заимствования иноязычных терминов нефтегазовой промышленности. Проанализированы процессы калькирования и полукалькирования нефтегазовых терминов в русском языке и доказано, что они создавались по мере возникновения новых понятий, нового оборудования и овладения новыми научно-технологическими процессами. Статья подтверждает мнение о том, что иноязычная лексика проникает во все сферы жизни современного российского общества. В результате анализа автор доказывает, что заимствование иноязычных терминов является самым важным источником пополнения словарного запаса русской терминологии нефтегазовой промышленности. На основе проведённого исследования можно утверждать, что заимствование новых терминов из английского языка является основным путём обогащения нефтегазовой терминологии современного русского языка.

Ключевые слова: термин, терминология, нефтегазовая промышленность, заимствование, калькирование, полукалькирование, варваризмы, экзотизмы.

ON THE QUESTION OF LANGUAGE CONTACTS IN TERMINOLOGY OF OIL AND GAS INDUSTRY

Miloud Mohamed Rachid

Doctor of Philology, Associate Professor of Turkish and Russian
Languages Department, Teacher of Russian as Foreign Language.
Algiers University 2 named after Abu Elkassem Saad Allah, Algiers, Algeria.

E-mail: medrachid.miloud@univ-alger2.dz

ORCID ID: 0000-0003-0334-5859

Abstract

The paper is devoted to the study of language contacts in the terminology of oil and gas industry. The article deals with the results of interaction of different languages in the field of oil and gas industry. The main types of borrowing of foreign terms of oil and gas industry are described and studied in sufficient detail. The processes of calquing and